

Interessengemeinschaft

Edelkastanie

Tagungs- und Exkursionsführer^{*)}

zur

**Jahrestagung der IG Edelkastanie
am 10. Juni 2006 in Edenkoben/Pfalz
in Zusammenarbeit mit
Forstamt Haardt in Landau und
SGD Süd, FAWF Rheinland-Pfalz in Trippstadt**

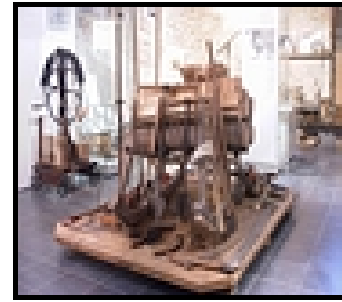


Gründungsmitglieder der IG Edelkastanie am 2. Juli 2005 in der Stadt Kronberg im Taunus auf der Burg Kronberg zur Zeit der Kastanienblüte



^{*)} *Text: V.A. BOUFFIER (S.1-9); W. WAMBSGANSS (S.10-14); Illustration: W.D. MAURER*

Museum für Weinbau und Stadtgeschichte Edenkoben



Kontakt: www.edenkoben.de

Schon vor über 1200 Jahren ist der **Weinbau in Edenkoben** urkundlich belegt - und bis heute prägt er die Landschaft und das Leben der Stadt. Einen Eindruck vom Alltag der Winzer und Kellermeister in früherer Zeit vermittelt ein Rundgang im 10 x 30 Meter messenden **Sandsteingewölbekeller**.

Mit **Originalgerätschaften**, wie sie zwischen 1850 und 1950 verwendet wurden, ist der Werdegang des Weines - von der Traube bis zur versandfertigen Flasche - dargestellt.

Eine fortlaufende Nummerierung auf den Text- und Bildtafeln und analog dazu an den Geräten macht den Rundgang zum "Bilderbuch".

In einem Rondell wird der Bezug vom Wein zur Religion, Kunst, Gesundheit, Wissenschaft und den Festen dargestellt.

Außerdem zu sehen: Wertvolle Weingefäße aus Glas, Zinn, Steingut sowie eine kleine Geschichte des Weinfasses.

Eine interessante Ergänzung zum Weinbaumuseum ist der **Edenkobener Weinlehrpfad**, ein Freilichtmuseum inmitten der Natur. Informationen über **Führungen mit Weinprobe** erteilt das **Büro für Tourismus**, Poststraße 23, 67480 Edenkoben, Tel.: 06323/9592-81, Fax: -88, e-mail: annette.kiefer@vg-edenkoben.de

Sonderausstellung zur "Kastanienkultur in Deutschland und Frankreich":

Anlässlich der Jahrestagung der IG Edelkastanie am 10. Juni 2006 in Edenkoben, kam dem Museumsleiter, Herrn HERBERT HARTKOPF, die Idee, die erstmals 2003 auf der Burg Kronberg im Vordertaunus gezeigte Ausstellung um lokale Exponate der Vorderpfalz zu erweitern und im **Museum für Weinbau und Stadtgeschichte in Edenkoben** vorzustellen (www.edenkoben.de).

Die von Frau ANNEGRET HAAKE und VOLKER ANDRÉ BOUFFIER gestaltete **Fotoausstellung** in Form von über 50 Postern zeigt insbesondere die **Vorkommen der Edelkastanie in Deutschland** und dokumentiert anhand von zahlreichen Bildern auch **einige Kastanien-Museen in Frankreich**, die sich alleine der Darstellung der französischen "Kastanienkultur" verschrieben haben.

Neben den Postern werden auch Exponate zu GOETHE & Edelkastanie, Edelkastanienprodukte, historische Ansichtskarten und Gemälde, pomologische Literatur zur Edelkastanie etc. gezeigt.

Um auch lokale Exponate zur Kastanienkultur in der Vorderpfalz zeigen zu können, haben die Herren RAUSCH, HARTKOPF und BOUFFIER einen Aufruf in der RHEINPFALZ nach möglichen Ausstellungsstücken gestartet.

Die Ausstellung wird vom 27. Mai bis 9. Juli 2006 gezeigt.

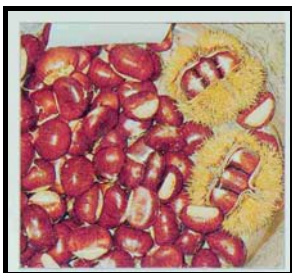
Kontakt:

HERBERT HARTKOPF, Museumsleiter, Museum für Weinbau und Stadtgeschichte Edenkoben, Weinstraße 107, 67480 Edenkoben, Tel.: 06323/815 14, Fax: /959 288
e-mail: herberthartkopf@web.de , www.museum-edenkoben.de

VOLKER ANDRÉ BOUFFIER, M.A., Büdinger Str. 47, 57647 Nistertal, Tel.: 02661/2479,
e-mail: nicolebouffier@aol.com , www.ig-edelkastanie.de

Die Edelkastanie als Obstgehölz

Die Edelkastanie ist eine typische **Mehrzweckbaumart**. Ihr **Holz** wurde in der Vorderpfalz traditionell im **Kammertbau** (Reberziehungsweise) als Pfahlholz, zum Bau von **Weinfässern**, **Gewehrschäften** etc. und zur **Gewinnung von Gerbsäure** genutzt. Die nahrhaften **Früchte** waren vor der Einführung der Kartoffel ein wichtiger Stärkelieferant und in Notzeiten, zuletzt in den Nachkriegsjahren, besonders geschätzt.



Mehrzweckbaum Edelkastanie: Segensbringender Produzent und Lieferant von Früchten und Holz u.a.m.

Das **kaliumreiche Laub** wurde nicht nur als **Einstreu** für die Ställe oder zur Düngung der Weinberge gesammelt, sondern auch vom in Edenkoben ortsansässigen Apotheker Dr. SCHMIDT-ACHERT seit dem Jahre 1873 zu einem **Keuchhustensaft** veredelt, das sogenannte "Castanin" (Extr. fol. castan. vesc. fl.), was anschaulich an einer Rechnung aus dem Jahre 1919 in der Ausstellung zur "Kastanienkultur in Deutschland und Frankreich" im Museum für Weinbau und Stadtgeschichte in Edenkoben belegt ist. Damals kostete der 1/2 Liter 9,- Mark. Noch heute gibt es Hustensäfte, die Kastanienextrakte enthalten. Auch wurden die **Kastanienblätter** von August bis Oktober geerntet, um daraus einen **Tee** mit arzneilicher Wirkung zu bereiten, der **Atemwegsbeschwerden** lindern sollte und auch gegen **Durchfall** wirksam war.

Die Edelkastanie zählt als großer **Fruchtbaum** wie Walnuss und Mandel zum **Schalenobst**. Neben ihrer waldbaulichen Bewirtschaftung im Nieder- und Hochwald wird sie auch rein obstbaulich als **Wild- und Kulturobst** in Deutschland angebaut.

Sie wird vom Bundessortenamt den **Wildobstarten** zugerechnet (BUNDESSORTENAMT 1999). Das sind "züchterisch nicht oder nur kaum bearbeitete Arten von Wildgehölzen, deren Früchte gesammelt oder genutzt werden".

Im **Vordertaunus** ist die Edelkastanie jedoch als **Kulturobst** einzuordnen, da sie hier in der Vergangenheit in planmäßig angelegten Erwerbsobstanlagen mit verschiedenen Sorten kultiviert und veredelt wurde (BOUFFIER 2005a) sowie Eingang in Kunst, Literatur und Sprache gefunden hat (BOUFFIER 2004).

In den Kronberger Kastanienhainen finden sich noch heute veredelte Baumveteranen mit deutlichen Pfropfwülsten. Der Nachweis dieser Veredlungstechnik (Veredlungsbestrebungen) reicht mindestens 200 Jahre zurück.

Der berühmte Pomologe JOHANN LUDWIG CHRIST schreibt 1812 in seiner "Vollständigen Pomologie":

"Auch alte Bäume lassen sich abwerfen, und die Äste bepfropfen. Sind aber die Äste zu alt und dick, und nicht wohl schicklich zum Bepfropfen, so werden die Äste abgeworfen, und junge erzogen, die, wenn sie in zwei bis vier Jahren hinreichend erwachsen sind, alsden bepfropft werden können: wie denn hier große Bäume mit Kastanienreisern aus Lion bepfropft werden" (CHRIST 1812).

Die Sorte **Dorée de Lyon** ist heute noch bekannt (BREISCH 1995).

Auch in der **Vorderpfalz** wurden veredelte Sorten angebaut. Jeder Sammler weiß um früher reifende Keschde, verschiedene Größen der Frucht, geschmackliche Nuancen etc.

Ein Beleg für die Einführung von Fruchtsorten ist z.B. eine Preisliste der Obstbäume "am Centralpunkte der praktischen Feld- und Gartenbau-Gesellschaft der baierischen Pfalz zu Neustadt an der Haardt" (DOCHNAHL 1845) aus dem Jahre 1845. Den Einfluss, den JOHANN LUDWIG CHRIST als einer der Pioniere der Pomologie im Vordertaunus hatte, übte sicher auch DOCHNAHL in der Vorderpfalz aus.

Neben den Angaben zum Preis erhalten wir Aufschluss über einige angebaute Sorten wie:

- **Commun** (gewöhnliche, unveredelte Sämlingspflanze),
- **Marron de Lusignan** (großfruchtige französische Sorte),
- **Marron grosse merle** (franz. Sorte 'Merle'),
- **Marron de Lucque**,
- **Marron de Lyon** (franz. Sorte Dorée de Lyon).

In Klammern erscheinen die Angaben des Autors zu den heutigen Sortennamen, wobei nicht ganz eindeutig ist, ob es sich dabei um "ursprünglich" französische oder italienische Maronen-Sorten handelt.

Sowohl im Vordertaunus (BOUFFIER 2005a) als auch in der Vorderpfalz haben sich über 200-jährige Haine (zur Fruchtproduktion angelegt) bis heute erhalten, die als ehemaliger Erwerbsobstbau anzusprechen sind. Heute ist die Edelkastanie ein **Liebhaberholz**. Kenner schwören auf frisch geerntete Kastanien (vgl. MAURER 2003), die sich dann noch sehr leicht schälen lassen.

Anbau (*waldbaulich siehe S.10-14: Edelkastanienwirtschaft im FA Haardt sowie S.15-16: Provenienzforschung zur Edelkastanie in Rheinland-Pfalz*)

Zum erfolgreichen Anbau der Edelkastanie (regelmäßiger Fruchtertrag) benötigt man in Deutschland **Weinbauklima** (Jahresdurchschnittstemperatur von 9,5 °C. erforderlich), mittel- bis tiefgründige Böden in Hanglage (abziehende Kaltluft) und minimale Niederschläge von 700 mm/Jahr.

Der Pflanzverband sollte ca. 12 x 12 m betragen. Bei kleiner bleibenden Veredlungen ist auch ein Abstand von 10 x 10 m möglich (vgl. Walnuss).

In der Vorderpfalz wäre es denkbar, im Nebenerwerb die Edelkastanie in definierten Fruchtsorten neben dem Weinbau zu bewirtschaften, wie es beispielsweise in der Steiermark praktiziert wird. Allerdings muss sich das Produkt qualitativ von den günstig importierten Maronen aus Italien, Frankreich oder der Türkei absetzen.



Der Haardtrand – Ostabfall des Pfälzerwaldes: Übergang von den Rebzeilen der Weinanbauflächen zum Waldbereich mit typischem Mischwald mit Edelkastanien

Der Edelkastanien-Hain ‚Im Hahnen‘ bei Freinsheim

Lage: 1 km westlich von Freinsheim, 1 ha große Fläche

Zur Fruchtnutzung angelegte **Kastanienhaine** mit großen, tief beasteten mächtigen Kronen existieren heute **nur noch an wenigen Stellen in der Pfalz**. Die intensive Landnutzung hat dazu geführt, dass diese alten Haine nur noch als **Relikte** vorhanden sind. Dazu zählt auch der Freinsheimer Hain, der sich schon sehr lange in der Absterbephase befindet. Im Jahre 1994 wurden Neupflanzungen vorgenommen, die den Haincharakter wiederherstellen sollen.



Naturdenkmal Freinsheimer Kastanienhain ‚Im Hahnen‘

Einst war dieser Hain Treffpunkt der "**Ganerben**". "Die Dörfer Freinsheim, Herxheim am Berg, Kallstadt, Leistadt und Weisenheim am Sand hatten wohl seit dem frühen Mittelalter einen gemeinsamen Waldbesitz"..., wie SOMMER (1984) berichtet. Ein fünfeckiger Stein am Eingang des Hahnenplatzes weist darauf hin, dass die Ganerben sich hier jährlich auf Martini trafen und Gericht über Waldfrevler hielten. Um den Kastanienhain vor Zerstörung zu bewahren, wurde vor einigen Jahren ein kleiner Wall um den Hain angeschüttet. Die ältesten Bäume wurden jedoch ein Opfer von Vandalismus und Feuer.

Die älteste(?) Erwähnung des Haines findet sich in den Freinsheimer Kaufprotokollen 1725-1732, die heute im Freinsheimer Stadtarchiv einzusehen sind. Dort heißt es:

Freinsheim den 15. ten Jan: 1732

Verkauft Zacharias Christ Bürger und Pförtner alhier und Anna Susanna seine Hausfrau wegen herrschaftlicheer Schuldigkeith ab zu tragen An Herrn Conratt Dillman des Raths alhier und Maria Margaretha dessen Hausfrauen Nemblichen Ein Viertel Weingarth, und 1 Viertel Castanien Baum Im Hanen beforcht oben Arnoldt Neützenhöltzer unten Henrich Meister vor und umb 21:fl: 30 xv. nebst 1 Sirtzel Korn und 1/2 Malter Gerst

Conratt Tüelman als Kufer

JM Creützer

Zacharias Christ und seiner Hausfrau bey Zeichen

bey zeichen

Weiteren Freinsheimer Stadtrechnungen, z.B. von 1771 und 1789 ist zu entnehmen, dass die gemeindeeigenen Kastanien zur Beerntung versteigert wurden, was nach SOMMER (1984) noch bis 1970 stattfand.

Während der Großteil der Kastanien als Eigenbedarf verbraucht wurde, handelte man noch im 20. Jh. mit Kastanien auf dem Obstgroßmarkt in Freinsheim (ANONYMUS 1952).

Laut SOMMER (1984) wurden nach dem II. Weltkrieg auf dem Hahnen ein Fußballplatz angelegt und dazu Bäume weggesprengt.

Naturschutz

Der alte Kastanienhain ist eine **wertvolle Gehölzinsel** inmitten intensiv bewirtschafteter Rebflächen. Er bietet **Lebensraum** für viele Tiere und Pflanzen, insbesondere für Höhlenbrüter (NORTHOFF & SCHLAPKOHL *et al.* 1987).

RUESS (1922) hebt besonders die alten Haine in den Orten Weisenheim am Berg und Bobenheim am Berg nördlich von Bad Dürkheim in der Vorderpfalz hervor. Eine bei RUESS (1922) abgedruckte Photographie von FRIEDRICH STÜTZER zeigt mächtige Edelkastanien zur Erntezeit im Herbst 1898 bei Weisenheim am Berg.

Diesen eindrucksvollen Kastanienhain gibt es heute nicht mehr in der Gemarkung Weisenheim, wie GEORG KARL RINGS zu berichten weiß. Der Gewährsmann erinnert sich, dass "nach dem I. Weltkrieg viele uralte Kastanienbäume in der Gemarkung gefällt wurden; die restlichen Bestände nach dem II. Weltkrieg. Man brauchte Ackerland!" Der **Anbau von Kirschbäumen** wurde favorisiert.

Besonders eindrucksvolle Kastanien-Selven kann man heute noch im schweizerischen Bergell erleben.

Vielleicht sind die heute verbliebenen **Naturdenkmäler der Edelkastanie in der Pfalz** mit Umfängen bis 9 m (WILDE 1936) als Reste solcher Haine anzusehen (wie Weisenheim am Berg, Gleisweiler, Dannenfels,...).



Naturdenkmal Edelkastanien-Baumruine in Dannenfels am Donnersberg (geschätztes Alter: 650 Jahre)

Kulturlandschaft

Die Edelkastanie ist neben der Mandel **ein landschaftsprägender Charakterbaum in der Vorderpfalz**, der, bevorzugt am Haardtrand angebaut, die Eintönigkeit der Reblandschaft aufwertet. Man bedenke, dass die Weinberge in früheren Zeiten viel reicher strukturiert, mit Unterkulturen (Gemüse, Kürbisse etc.) und nur wenig Schatten werfenden Bäumen wie etwa Mandel, Pfirsich (Weinbergpfirsich!) und Aprikose bepflanzt waren.



Kultur- und Naturlandschaft Haardtrand – Teil des UNESCO-Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen: Blick zur Villa Ludwigshöhe bei Edenkoben (links) und zum Hambacher Schloss bei Neustadt (rechts)

Heute, im Zeichen von Traubenvollernter & Co. gleicht die **Reblandschaft** betriebswirtschaftlich bedingt einer **Monokultur**. Das Landschaftsbild wird aber zunehmend wieder durch traditionelle Gehölze der Weinbauregionen bereichert, um dem Touristen "**blühende Landschaften**" zu zeigen. Denn die **Deutsche Weinstraße** wirbt wie keine andere Region in Deutschland mit ihrer Klimagunst, was sich auch bei der Gehölzverwendung in Parks und Gärten zeigt, die in den letzten Jahren vermehrt mit Immergrünen Magnolien, Zypressen und Schirmkiefern bepflanzt werden (BOUFFIER 2005c).

Sortengärten

a) in der Pfalz: in **Dannenfels am Donnersberg** wurde vor einigen Jahren ein Sortengarten angelegt (BOUFFIER 2005b),

b) in **Freinsheim**: seit 1994 wurden teilweise veredelte Fruchtsorten unbekannter Herkunft bzw. Sorten im alten Kastanienhain ‚Im Hahnen‘ (geschützt als Naturdenkmal) nachgepflanzt;

c) im **Vordertaunus**: in **Mammolshain**: wurde ein Sortengarten im Frühjahr 2006 um weitere Sorten ergänzt; dieser soll künftig der Sichtung von lokalen Sorten des Pomologen JOHANN LUDWIG CHRIST dienen, die als Genressource erhalten werden (BOUFFIER 2006). Neben den Fruchtsorten wurden auch einige Ziersorten gepflanzt.

Ausblick

Im Sinne einer "Vollständigen Pomologie", wie sie JOHANN LUDWIG CHRIST in seinem gleichnamigen zweibändigen Buch zu Obstgehölzen angestrebt hat, sollten auch Sorten der Edelkastanie und Mandel (als landschaftsprägende Gehölze), aber auch Walnuss und Speierling (meist als Solitär oder Baumgruppe gepflanzt) als **Kulturobst** angesehen werden. Das vorbildliche "Verzeichnis der historischen und für den Hochstamm-Obstanbau empfohlenen Obstsorten der Pfalz" von HÜNERFAUTH (1997) sollte um die zuvor erwähnten Gehölze erweitert werden.

Seit einigen Jahren macht sich Herr GÜNTHER von der DLR Rheinpfalz in Neustadt-Mussbach darum verdient, besonders **gut tragende Kastanien in der Vorderpfalz** zu sichten und zu erhalten. Die Baumschule Oberholz in Freinsheim hat die Reiser von verschiedenen "**Bestträgern**" der Pfalz gepfropft und solchermaßen vermehrt. Es wird noch viele Jahre Zeit in Anspruch nehmen, bis "deutsche" Sorten beim Bundessortenamt registriert werden.

Vielleicht ergibt sich auch einmal ein Auslesebaum, der auch außerhalb klimatisch begünstigter Regionen (Weinbau) regelmäßig zur Fruchtreife kommt.

Es ist zu bedenken, dass die lokal vorhandenen Fruchtsorten des Vordertaunus und der Vorderpfalz durch die **Kastanienrindenkrankheit** existenziell gefährdet werden könnten.



*Edelkastanien-Schadbbäume mit Befall von *Cryphonectria parasitica* im FA Haardt (Aufnahmen vom Oktober 2005 im Forstrevier Edenkoben)*

Daher sollte man dringend die noch vorhandenen **Fruchtsorten als Genressourcen** erhalten und genetisch prüfen, so wie dies auch im Waldbau geschieht. Dadurch könnte man auch feststellen, wie Fruchtsorten eine europaweite Verbreitung erfahren haben.

Literaturhinweis:

- ANONYMUS (1952):** 50 Jahre Obstgroßmarkt und Landwirtschaftlicher Verein Freinsheim (Jubiläumsbroschüre).
- BOUFFIER, V. A. (2001):** Vorkommen und Nutzen der Essbaren Kastanie in Deutschland. In: K.-D. GANDERT, Beiträge zur Gehölkunde, Rinteln, S.89-96.
- BOUFFIER, V. A. (2004):** Die Edelkastanie (*Castanea sativa* P. MILL.) in Hessen - Aspekte einer Kastanienkultur unter besonderer Berücksichtigung der Vorkommen in Kronberg und Oberursel/Vordertaunus. Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft Nr. 89, Verlag Eugen Ulmer Stuttgart, S.107-115.
- BOUFFIER, V. A. (2005a):** Die obstbauliche Kultur der Edelkastanie im Vordertaunus. Jahresheft, Pomologen-Verein: 24-34, Aue.
- BOUFFIER, V. A. (2005b):** Die Dannenfelser Esskastanien. Baumzeitung 1: 27-29, Thalacker Medien, Braunschweig.
- BOUFFIER, V. A. (2005c):** Park der Privatklinik Bad Gleisweiler. Gartenpraxis Nr. 10: 62-64. Verlag Eugen Ulmer Stuttgart.
- BOUFFIER, V. A. (2006):** Edelkastanien gehören zu den mächtigsten Gehölzen im Vordertaunus. Taunus-Edition, 6. Jg., Sommer 2006, Königstein, S.74-77.
- BREISCH, H. (1995):** Châtaignes et marrons, monographie. Centre technique interprofessionnelle des fruits et légumes, Paris.
- BUNDESSORTENAMT [Hrsg.] (1999):** Beschreibende Sortenliste Wildobstarten, 2. Aufl., Landbuch-Verlag, Hannover.
- CHRIST, J. L. (1812):** Vollständige Pomologie über das Steinobst, Schalen- und Beerenobst. Hermann'sche Buchhandlung Frankfurt am Mayn.
- DOCHNAHL, F. J. (1845):** Preise der Obstbäume am Centralpunkte der praktischen Feld- und Gartenbau-Gesellschaft der Baierischen Pfalz zu Neustadt an der Haardt, Kastanien. In: Pfälzische Garten-Zeitung. Centralblatt für Süddeutschlands Feld- und Gartenbau, Neustadt an der Haardt Nro. 36 vom 8. September 1845, S.146.
- DOCHNAHL, F. J. (1860):** Der sichere Führer in der Obstkunde auf botanisch-pomologischem Wege oder Systematische Beschreibung aller Obstsorten. Mit Nomenklatur, Angabe der Autoren, Provinzialismen und Synonymen, nebst vollständiger Nachricht über Herkunft, die Zeit der Einführung, Reifzeit, Dauer, Güte, Werth, Gebrauch, Auswahl und die Art der Erziehung. IV. Band Schalen- und Beerenobst. Wilhelm Schmid, Nürnberg.
- HÜNERFAUTH, K. (1997):** Verzeichnis der historischen und für den Hochstamm-Obstbau empfohlenen Obstsorten der Pfalz mit vorläufiger "Roter Liste" der gefährdeten und vom Aussterben bedrohten Sorten, Gommersheim.
- MAURER, W.D. (2003):** Die Edelkastanie. AFZ-Der Wald, 16/2003: 801-803.
- NORTHOFF, G. & H. SCHLAPKOHL et al. (1987):** Biotopkartierung Verbandsgemeinde Freinsheim. Vorgelegt vom BUND, Kreisgruppe Bad Dürkheim.
- RUESS, J. (1922):** Die größten, ältesten oder sonst merkwürdigen Bäume Bayerns in Wort und Bild, hrsg. vom Bund Naturschutz in Bayern, Verlag von Piloty & Loehle, München.
- SINSHEIMER, H. (1980):** Freinsheim ... fließt über von Geschichte, Wein und Obst. Unsere Stadt im Wandel der Zeiten von A-Z.
- SOMMER, O. (1984):** Edelkastanien - um das Jahr 1550 gepflanzt. Pfälzer Heimat 35, Heft 1.
- SOMMER, O. (1989):** Der Baum an meinem Wege. Begegnungen mit über 100 Gehölzen in Rheinhessen-Pfalz und angrenzenden Landschaften, Verlag Emil Sommer, Grünstadt.
- STADTARCHIV FREINSHEIM,** Freinsheimer Kaufprotokolle 1725-1732, Freinsheimer Stadtrechnungen von 1771 und 1789.
- STORK, D. (1964):** Der Obstbau im Einzugsgebiet der Obst- und Gemüsegroßmärkte Weisenheim am Sand und Freinsheim, Inaugural-Dissertation, Wirtschaftshochschule Mannheim.
- WILDE, J. (1936):** Kulturgeschichte der rheinpfälzischen Baumwelt und ihrer Naturdenkmale. Thieme, Kaiserslautern.

Edelkastanienwirtschaft im Forstamt Haardt

Geschichte:

Die Heimat der Edelkastanie ist Südosteuropa, mit der Rebe wurde sie durch die Römer bei uns eingeführt. **Erster aktenkundlicher Anbau im 12. Jahrhundert.**

Vorkommen:

Derzeit im Forstamtsbereich **etwa 800 ha** = 4% der Holzbodenfläche. Wärmeliebende Halbschattbaumart, daher nur am Haardtrand (Weinbauklima) in Höhen von 200-350 m im **Reinbestand** auf den besseren Substraten des Buntsandsteins. In höheren Lagen (trockenere arme Sande) als **Mischbaumart zur Kiefer**. Zurzeit stärkste Kastanie (ca. 8 m astfreier Stamm) mit Brusthöhendurchmesser von 1,29 m in 475 m Höhe beim Forsthaus Heldenstein (S. 11, Abb. 1, oben links).

Eigenschaften:

Sturmfest durch Pfahlwurzelsystem, empfindlich gegen Frost und Staunässe, trockenresistent, mittlere Ansprüche an den Nährstoff- und Wasserhaushalt des Bodens. Bodenpfleglich durch große Mengen leicht zersetzlicher Streu. Extremes Stockausschlagsvermögen.

Außerforstliche Nutzung:

Großes Interesse der Imker an der Kastanienblüte im Juni. Im September und Oktober werden die reifen Früchte von Waldbesuchern und vom Schwarzwild gerne eingesammelt. Der „Kastaniengürtel“ bildet am Haardtrand meist den Übergang von ertragsschwacher Kiefer zu den Weinbergsflächen.

Forstliche Bewirtschaftung:

Überwiegend niederwaldähnlich im Stockausschlagbetrieb bei maximaler Umtriebszeit von 60 Jahren wegen einsetzender **Ringschäle**. Die **Stockausschläge** sind extrem raschwüchsig und stammzahlreich. Kulturpflege und Jungwuchspflege unterbleiben. Die hohe Stammzahl (2500) bis zum Alter 20 zwingt die dominierenden Glieder zu wipfelschäftigem Wachstum. Erste Dimensionierungseingriffe ab Alter 15-20 im Turnus von ca. 3-5 Jahren mit Entnahmen von ca. 50-80 fm/ha. Kernwüchse werden dabei begünstigt. Versuchsweise Überführung in Hochwald haben fragliches Ergebnis, da die Ringschäle das Holz entwertet. Daher ab 2001 Versuche, durch radikale Z-Baumfreistellung frühzeitig (vor Auftreten der Ringschäle) Wertholzdimensionen (60 cm) zu erreichen.

Krankheiten, Risiken:

- *Cryphonectria parasitica* syn. *Endothia parasitica* (veraltet): Kastanienrindenkrankheit
- *Phytophthora cambivora*: Kastanien-Tintenkrankheit
- Ringschäle

Holzverwertung:

Wegen Verkernung und hohem Gerbsäuregehalt sehr dauerhaft, Standzeiten im Freien auch ohne Imprägnierung von 20 Jahren

2000 bis 3000 fm Einschlag/Jahr im Forstamt Haardt:

60%: Palisaden für die Lawinenverbauung, Gartengestaltung, Zaunpfosten; je nach Stärke und Geradschaftigkeit: 40–60 €/fm Erlös;

35%: Brennholz, Spanplatten; 30-35 €/fm Erlös beim Brennholz

5%: Stärkere Dimensionen ab 2b sind sehr gefragt und gehen in die Sägeindustrie, Exporte nach Italien (Dachbalken); 80–200 €/fm Erlös (vergleichbar mit guter Eiche)

Edelkastanien-Impressionen aus dem Forstamt Haardt (Stadtwald Edenkoben)
[Abb. 1: Aufnahme Januar 2005; Abb. 2 – Abb. 5: alle Aufnahmen Mai 2006]



Abb. 1: Dicke Edelkastanie am Forsthaus Heldenstein



Abb. 2: Waldbild 1:- Bestand mit ca. 30-jährigem Stockausschlag



Abb. 3: örtlich eingeschlagenes Edelkastanienholz



Abb. 4: Stockausschlag



Abb. 5:.... die Bestandeszukunft hat schon begonnen ...

Waldbild 1 (s. auch Abb. 2, S. 11):

ca. 30-jähriger Kastanienstockausschlag, hohe Wertleistung, aber mit starkem Befall durch die Kastanienrindenkrankheit

Stadtwald Edenkoben

Abteilung I 3a¹ Gehschleif (0,7 ha)

Südosthang, 350 m ü. NN, mäßig frischer Lehmsand

bis Alter 25 unbehandelter Stockausschlagwald. Höhe 25m, extrem schmalkronig.

1999: Bestockung 2.400 Bäume/ha und 1.500 bereits abgestorbene Stangen/ha

1. Eingriff 1999:

- Entnahme 900 Bäume/ha und Aufarbeitung zu Palisaden Ø 0,10 fm entspricht 90fm/ha. Fällung aller dürren Stangen (Arbeitstechnik)
- Deckungsbeitrag: 3 €/fm x 90 fm = 270 €/ha
- Grundflächenabsenkung von 38 auf 31 m².
- Verbleibender Bestand: 1.500 Bäume á 0,20 fm = 300 fm/ha
- Zuwachs bis 25 Jahre: 300 fm + 90 fm entnommen = 390 fm: 25j. = Dgz 15,6 fm/ha*a.

2. Eingriff 2006 auf Teilfläche:

- Entnahme insgesamt 190 fm auf 2,5 ha = 80 fm/ha
- 86% Palisaden mit Durchschnittserlös von 47 €/fm, 14 % Brennholz; insges. DB I: 15 €/fm, Wertzuwachs je ha und Jahr: 400 €Holzerlös, DB I: 150 €

2004 erstmals Kastanienrindenkrankheit festgestellt,

Beobachtungslinie der Biologischen Bundesanstalt (BBA) in Braunschweig



grüne Baummarke der BBA



*Befallsstelle mit aufgesprungener Rinde
Wasserreiserwuchs*



Besatz mit Pilzfruchtkörpern

1. Aufnahme im April 2006:

- 23 Bäume erfasst, 7 Bäume Befall mit Kastanienrindenkrankheit

Symptome:

- rote Verfärbung der Rinde
- aufspringende Rinde
- Überwallungsreaktion des Baumes
- darüber abwelkende Blätter (falls Pflanze abstirbt)
- Wasserreiser unterhalb der Befallsstelle

Maßnahmen:

- Aushieb der absterbenden Bäume
- Verbrennen des befallenen Holzes
- Hoffen auf Hypovirulenz (aggressiver Virus, der Pilz befällt)

Waldbild 2:

Sicherung der Nachhaltigkeit: Generationenwechsel durch Stockhieb - Ausblicke für Touristen und Wanderer

Stadtwald Edenkoben

Abteilung I2a¹ Barn (0,6 ha)

Südosthang, 320 m ü. NN

EKa–Stockhieb, Frühjahr 2006, 0,6 ha,

EKa 65-jährig; Kastanienkernwüchse, Lärchen, Birken und einige Kiefern als Schirm belassen.

Ausblick über Edenkobener Tal auf Blättersberg; Wertzuwachs: Holzerlös: 150 €/fm,

DB I: 25 €/fm

Ziel: besserer Wertzuwachs in Folgegeneration, Ausblicke

Einschlag von 90 fm Kastanie und 37 fm Kiefer.

Qualität der Kastanie mäßig: 65% Brennholz, 35 % Palisaden (Erlös: für Brennholz ca. 35 €/fm, Palisaden 45 €/fm; insgesamt DB I 13 €/fm)

Für den Stadtwald konnten durch den Einschlag von 126 fm ca. 4.726 € Einnahmen realisiert werden. Die Bereitsstellungskosten von 3.087 € bleiben als Löhne in der Region.



Waldbild 2 - Sicherung der Nachhaltigkeit: Generationenwechsel durch Stockhieb - Ausblicke für Touristen und Wanderer

- Bereits im ersten Sommer Stockausschläge > 1m Höhe
- Keine Auspflanzung - Anflug von Kiefer und Birke erwünscht
- Einstandsmöglichkeit für Reh- und Schwarzwild
- Durch den Hieb wird auch die **Vielfalt des Ökosystems Wald** erhöht. Wärmeliebende Arten, wie z.B der Ziegenmelker oder die Heidelerche sowie Insekten und Reptilien, die sonst nur im Mittelmeerraum vorkommen, sind auf die besonnten Freiflächen angewiesen.
- Die **Attraktivität des Fremdenverkehrsortes Edenkoben** wird besonders durch die herrliche Landschaft bedingt, die sich aus dem Übergang der Haardt wälder zu den Weinbergen ergibt. Die Wälder am Ostabfall des Pfälzerwaldes sind für Wanderer besonders dann attraktiv, wenn sich Ausblicke ergeben.

Waldbild 3:

Frühe Z-Baumauswahl und –freistellung – neue waldbauliche Wege zur Erziehung von Kastanienwertholz

Stadtwald Edenkoben,

Abteilung I2d¹ Barn (0,8 ha)

Südhang, 370 m ü. NN.,

mäßig trockene bis mäßig frische Sande und arme Sande des Buntsandsteins;

EKa–Stockausschlagverjüngung aus 1986

Waldbauliche Trainingsfläche für Dimensionierung von Ausleseebäumen, 0,8 ha,

31 Ausleseebäume, Anlage Nov. 2001.

im Nov. 2001, Nov. 2003, Feb. 2006 je Auslesebaum 6, 8 bzw. 5 Bedränger entnommen (Kosten 2006 169 € = 5,50 €/Z-Baum).

Astung im März 2003 auf 5 bis 6m.

Ziel: Produktion von stärkerem Holz möglichst unter Vermeidung von Ringschäle



Waldbild 3 – neue waldbauliche Wege zur Erziehung von Kastanienwertholz

Z-Bäume

(Daten aufgenommen durch Waldbautrainer)

Aufnahmejahr	2001	2003	2005
		2	4
Anzahl Ausleseebäume	31	31	31
mittlerer BHD cm	16,0	18,7	21,7
mittlere Höhe m	14,3	15,0	16,1
mittlerer H/D-Wert	89,3	77,7	74,1
mittlere Stück-Masse EFm	0,13	0,18	0,26
mittlerer Kronenansatz m	5,7	5,7	9,1

Ästung

jährlicher BHD-Zuwachs cm	1,3	1,4
jährlicher Höhenzuwachs m	0,3	0,4

Entnahme

(Daten aufgenommen durch Waldbautrainer)

Aufnahmejahr	2001	2003	2005	
Anzahl der Bedränger/Wertbaum	5,8	8,1	5,5	Stück
mittlerer BHD	13	14	15	cm
mittlere Höhe	13	14	16	m
mittlerer H/D-Wert	100	96	103	
mittlere Stück-Masse	0,08	0,09	0,13	EFm
Eingriff	20	29	28	EFm/ha

Diskussion:

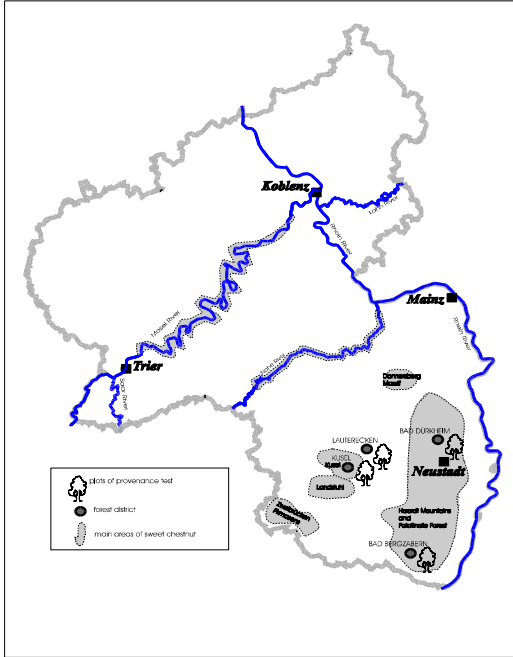
Enormer Massenzuwachs pro Z-Baum (von 0,13 auf 0,26 fm pro Baum)

Risikoeinschätzung (Ringschäle, Kastanienrindenkrankheit)

Entscheidung: Massenproduktion von Lawinenholz oder Produktion von Wertholz

Provenienzforschung zur Edelkastanie in Rheinland-Pfalz

3 Versuchsflächen, 4. Fläche aufgegeben; Begründung: 1991
 16 Sorten, davon 12 vom Haardttrand, 1 Mosel, 2 Ortenau, 1 Samenplantage Grohnde



Sweet chestnut provenance test plot Weilach
 Forest district Bad Dürkheim (N.Haardt Mts, German Wine Route)

established in spring 1991; replanting in fall 1993

plot size: 0,59 ha spacing: 2.0 m x 0,7 m
 parcel size: 10,0 m x 9,8 m i.e. 5 rows per 14 plants

legend:

31 parcel no.
 22 provenance no.

Scots pine planting	9	13	5	6												
Block I	10	12	8	7	9	14										
	2	3	8	7	59	60										
	15	14	1	4	5	1	2	Block IV								
	15	14	9	10	58	57	56						3	4		
	3	16	3	2	12	6	8						49	46		
	16	13	12	11	54	55	50						Europ.			
	7	12	16	14	10	15	16						13	7		
	17	18	19	35	53	52	51						48	47		
	6	5	1	4	13	6	12						3	8		
	22	21	20	34	36	39	40						45	44		
	14	2	9	5	2	7	1						15	9		
Block II	23	24	25	33	37	38	41						42	43		
thicket	4	15	8	16	10	Block III										
	28	27	26	32	31											
	10	13														
	29	30														

gate

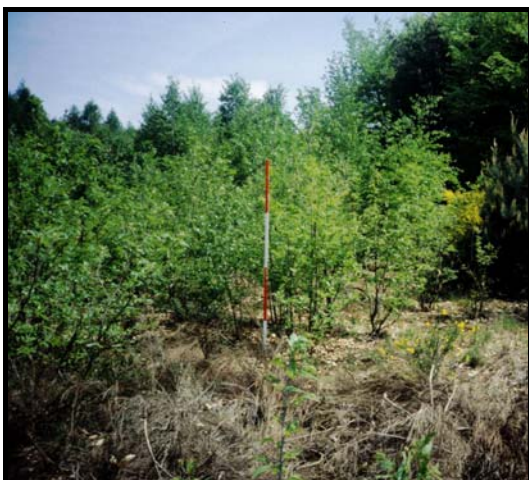
provenances tested:

1 NW-Erlenberg (C.Haardt Mts.)	9 Oberkirch (Ortenau, Black Forest)
2 NW-Ludwigsbrunnen (C.Haardt Mts.)	10 DUW-Freinsheim (N.Haardt Mts.)
3 NW-Klausenthal (C.Haardt Mts.)	11 Annweiler mixture (S.Haardt Mts.)
4 NW-Diedesfelder Winterseite (C.Haardt Mts.)	12 DUW-Geiersbrunnen (N.Haardt Mts.)
5 DUW-Bobenheim (N.Haardt Mts.)	13 Gengenbach (Ortenau, Black Forest)
6 Landau-Birkweiler (C.Haardt Mts.)	14 DUW-Hinteres Geistal (N.Haardt Mts.)
7 Bernkastel-Winterich (Mosel river)	15 Annweiler-Waldbühl (S.Haardt Mts.)
8 Seed orchard Grohnde (Lower Saxony)	16 Annweiler-Förlenberg (S.Haardt Mts.)

note: no.11, not included in this test plot!

Edelkastanienvorkommen in Rheinland-Pfalz

Versuchsfläche Weilach, darunter Herkunft der Sorten



Provenienzforschung der FAWF Rheinland-Pfalz in Trippstadt zur Edelkastanie: Versuchsfläche Weilach bei Bad Dürkheim im FA Bad Dürkheim, angelegt 1991: Aufnahme links vom Mai 1998, rechts vom Mai 2006

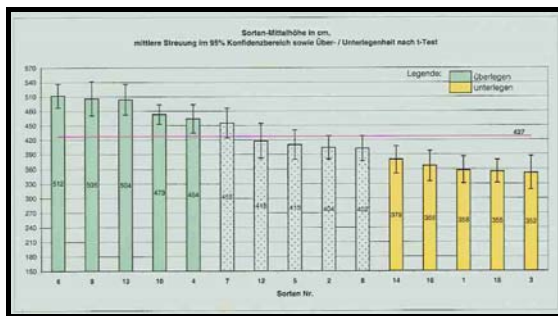


Provenienzforschung der FAWF Rheinland-Pfalz in Trippstadt zur Edelkastanie: Versuchsfläche St. Germanshof im Wasgau (Südlicher Pfälzerwald) im FA Annweiler (vormals Bad Bergzabern), angelegt 1991: Aufnahme links vom Januar 2005, rechts vom Mai 2003

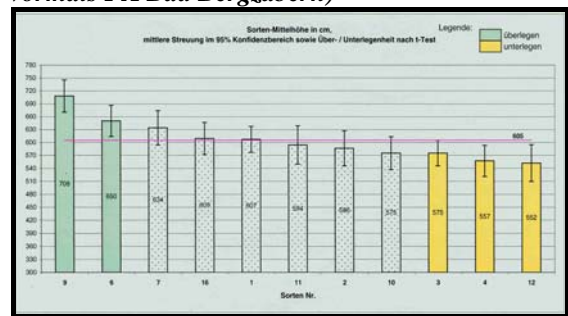
Forstamt	Höhe ü. NN	mittlere Jahrestemperatur °C	Jahresniederschlag mm	Geologie
Bad Dürkheim	300	8,5	600	mittl. Buntsandstein, Karlsfalschichten
Bad Bergzabern	390	8,0	850	mittl. Buntsandstein, Rehbergsschichten
Kusel	280	8,5	750	Unterrotliegendes, obere Kuseler Gruppe, Sand-Silt-Tonsteine

Aufnahmen im Herbst 2001 nach 10 (11) Vegetationsperioden des Höhenwachstums (Mittelhöhen) [Auswertung: UWE TABEL, FD i.R.; Oktober 2003, unveröffentlicht]

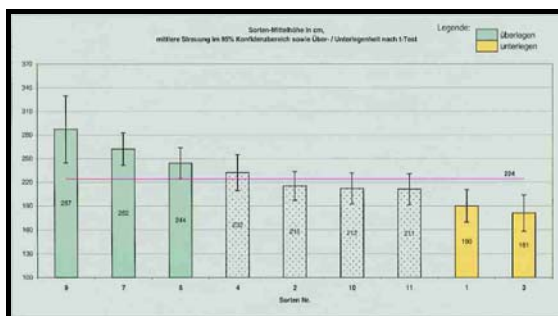
Versuchsfläche Weilach (FA Bad Dürkheim)



Versuchsfläche St. Germanshof (FA Annweiler, vormals FA Bad Bergzabern)



Versuchsfläche Altenglan (FA Kusel)



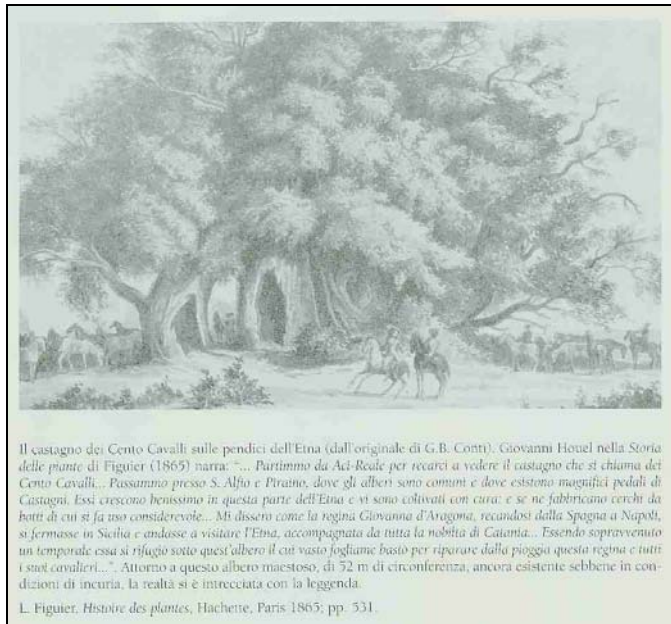
Statistik für die Mittelhöhe: Über- und Unterlegenheit der auf allen 3 Flächen vertretenen Sorten

Sorte	Bad Dürkheim	Bad Bergzabern	Kusel 084	Gesamtmittel	
Bezeichnung	Nr.	072	073	084	
Oberkirch	9	506	708	287	500
Landau, Birkweiler	6	512	650	244	469
Bernkastei, Winterich	7	455	634	282	450
Bad Dürkheim, Freinshelm	10	473	576	212	420
Neustadt, Diedesh Winters	4	464	557	232	418
Neustadt, Ludwigbrunnen	2	404	586	215	402
Neustadt, Erlenberg	1	358	607	190	385
Neustadt, Klausenthal	3	352	576	181	369

Legende: ■ überlegen ■ unterlegen

...und zu guter Letzt – gewusst?

„Il Castagno dei Cento Cavalli“

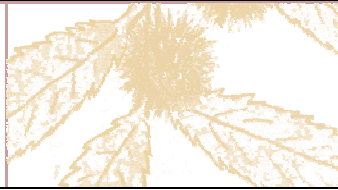


Der Baum der 100 Pferde – altherwürdige Edelkastanie am Fuß des Ätna auf Sizilien, im Guinness-Buch der Rekorde als Baum mit dem größten jemals gemessenen Umfang von 57,9 m (gemessen im Jahr 1780). Er soll 100 Reitern unter seiner Krone Schutz geboten haben. Heute ist der Baum in drei Einzelteile auseinander gebrochen.

Kastanienschuh



Deutsches Schuhmuseum Hauenstein bei Annweiler; derzeit exklusiv zu sehen in der Sonderausstellung "Kastanienkultur in Deutschland und Frankreich" im Museum für Weinbau und Stadtgeschichte Edenkoben.



Interessengemeinschaft

Edelkastanie

Kontakt

Leitung der IG Edelkastanie:

Volker André Bouffier M.A.
Büdinger Straße 47
57647 Nisterdal/Westerwald

FOI Martin Westenberger
Oberer Aufstieg 8
61476 Kronberg im Taunus

Geschäftsstelle der IG Edelkastanie:

Stiftung Wald in Not
Dr. Christoph Abs
Godesberger Allee 142-148
53175 Bonn
Telefon: 0228 / 81002-13
Telefax: 0228 / 81002-57
E-Mail: stiftung@wald-in-not.de
Internet: www.wald-in-not.de



STIFTUNG WALD IN NOT

So können Sie helfen

Stiftung Wald in Not
Stichwort: IG-Edelkastanie
Sparkasse Köln Bonn
Konto: 52 100
BLZ: 380 500 00
Spenden sind steuerlich
abzugsfähig.

Anschriften der Mitveranstalter der Jahrestagung 2006 der IG Edelkastanie:

Forstamt Haardt

Forstamtsleiter WOLFGANG WAMBSGANß
Westring 6
76829 Landau/Pfalz

e-Mail: forstamt.haardt@wald-rlp.de
fon: 06341-927 80
fax: 06341 927 821
URL: via <http://www.wald-rlp.de>

SGD Süd, Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft (FAWF) Rheinland-Pfalz

Schloss
67705 Trippstadt

e-Mail: zdf.fawf@wald-rlp.de
fon: 06306-911 0
fax: 06306-911 200
URL: <http://www.fawf.wald-rlp.de>

Kopien auf Kopierpapier aus 100% Altpapier [Blauer Engel: Jury Umweltzeichen; Nordic Environmental Label: Low emissions during production; TÜV Süddeutschland: Produktion überwacht; Greenpeace]

Trippstadt, im Juni 2006